



Koordination des Fremdsprachenunterrichts auf der Sekundarstufe II: Beschluss über die Fortführung der Arbeit

Das Generalsekretariat berichtet:

- Die Notwendigkeit einer Koordination im Sprachenunterricht auf der Sekundarstufe II wurde durch den Vorstand der EDK an seiner Sitzung vom Januar 2002 aufgenommen.
- Die Arbeiten begannen 2005 mit einer Bestandesaufnahme der aktuellen Situation. Diese erfolgte anhand eines elektronischen Fragebogens, welchen mehr als 200 Schulen und Lehrkräfte der verschiedenen Bildungswege der Sekundarstufe II ausfüllten. Ende 2005 wurde eine Arbeitsgruppe mit der Vorbereitung nicht etwa eines "Gesamtsprachenkonzepts" sondern eines konkreten und pragmatischen Entwurfs zur Koordination des Fremdsprachenunterrichts auf dieser sehr heterogenen Bildungsstufe beauftragt. Die Arbeiten erfolgten unter der Leitung des Generalsekretariates und der Schlussbericht wurde durch Dr. Mirjam Egli Cuenat, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Sprachen, verfasst. Zwei Treffen mit erweitertem Publikum und periodische Diskussionen des entstehenden Berichts mit einer repräsentativen Begleitgruppe erlaubten es, die Argumente zu untermauern und die gesammelten Vorschläge auszufeilen.
- Die beabsichtigte Koordination, welche bei den Überlegungen der Arbeitsgruppe im Vordergrund stand, brachte die Autoren schnell dazu, sich auf die generalisierte Anwendung des Europäischen Referenzrahmens zu konzentrieren. Dabei standen die Festlegung von Kompetenzniveaus pro Schultyp - im Anschluss an die demnächst in HarmoS festgelegten Progressionsstufen - sowie die Erarbeitung eines gemeinsamen Massnahmenkataloges zur Stärkung der Zusammenarbeit und der Optimierung des Sprachenunterrichts im Vordergrund.
- Die Vorschläge sind so formuliert, dass sie umgehend in eine Strategie und einen Arbeitsplan der EDK für die Sekundarstufe II umgewandelt werden können.
- Der Vorstand hat sich - aus Sicht der nationalen Bildungspolitik - insbesondere mit drei Problemfeldern auseinandergesetzt:
 - a. Die Rahmenlehrpläne in den verschiedenen Stufen der Sekundarstufe II sind oft zu allgemein und ungenau, um einen effizienten Unterricht und ein homogenes Verständnis der vorgegebenen Ziele und Niveaus zu garantieren. Die Lehrerschaft ist jedoch daran gewohnt und nicht immer darauf eingestellt, genauere Vorgaben zu erhalten. Des weiteren variiert der Begriff des Sprachenunterrichts an sich sehr stark zwischen den Stufen und einige Lehrpersonen sind viel besser in Literatur- und Sprachwissenschaft als in der Didaktik eines modernen kommunikativen Fremdsprachenunterrichts ausgebildet. Im Gymnasium wirkt sich die Dualität der Zielsetzungen – sprachliche und kulturelle Kompetenzen – in einer nicht zu vernachlässigenden Art und Weise auf die Natur des Unterrichts aus. Die stark eingeschränkte Verwendung des Europäischen Sprachenportfolios, welches im 2001 durch die EDK veröffentlicht wurde, ist symptomatisch für das Unterrichtskonzept und die Evaluationsmodalitäten. Eine Neuformulierung dieses Portfolios wäre im Übrigen notwendig (auf der Basis eines bereits erarbeiteten Konzepts).
 - b. Die Festlegung konkreter und messbarer Kompetenzniveaus anhand der Grundlagen des Europäischen Referenzrahmens würde eine "Premiere" auf der Sekundarstufe II bedeuten und könnte leicht als Setzung von veritablen *Bildungsstandards* verstanden werden. Dies entspräche der Einführung eines neuen Steuerinstruments im Anschluss an die bevorstehende Verabschiedung der ersten HarmoS-Standards für die obligatorische Schule, was die verschiedenen Akteure der nachfolgenden Stufe, ohne Zweifel kräftig aufrütteln dürfte.

Die Kommunikation einer solchen Strategie muss im gegebenen Fall also besonders gut vorbereitet und gehandhabt werden.

- c. Das Berufsbildungsgesetz vom 13. Dezember 2002 sieht keinen obligatorischen Sprachenunterricht vor. Insgesamt erhalten mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler an den Berufsschulen keinen Fremdsprachenunterricht mehr, was sie nicht nur in ihrer künftigen Berufstätigkeit sondern insbesondere auch in der Möglichkeit, nach Lehrabschluss eine Berufsmaturitätsausbildung zu absolvieren, stark einschränkt. Während sich das Parlament bei Fragen zum Sprachenunterricht in der obligatorischen Schule einmischt, hält es sich dort zurück, wo eigentlich das Feld seiner Gesetzgebungskompetenz läge. Einige parlamentarische Interventionen oder Stellungnahmen von Koordinationsorganen plädieren für eine Generalisierung des Fremdsprachenunterrichts, bleiben im Moment jedoch ungehört. Das BBT hat diese Thematik in seiner Prioritätenliste anscheinend weit zurückgesetzt. Eine vorgängige Absprache mit der Vorsteherin des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements über allfällige gemeinsame Perspektiven in dieser Angelegenheit ist notwendig.
- Das Generalsekretariat schätzt die Zeit als günstig und den Bericht als ausreichend konkret ein, um gleich eine Etappe weiterzugehen, ohne das Dokument einer Vernehmlassung zu unterziehen. Das Generalsekretariat könnte dem Vorstand umgehend einen Entwurf für eine Strategie und einen Aktionsplan vorlegen, entsprechend den am 25. März 2004 verabschiedeten Beschlüssen für die obligatorische Schule. Dieser Entwurf dürfte direkt mit den verschiedenen Bundesinstanzen besprochen und anschliessend einer Vernehmlassung unterzogen werden.
 - Der Expertenbericht sollte den Interessierten ab sofort auf der Internetseite der EDK zur Verfügung gestellt werden können (inkl. Beilagen: Bestandesaufnahme 2005 und Konzept für die Neuauflage des Portfolio III). Dabei soll dieser den Status eines die EDK nicht verpflichtenden Expertenberichtes beibehalten. Bemerkungen zum Bericht werden vom Generalsekretariat gerne entgegengenommen.

Der Vorstand beschliesst:

- 1 Der Vorstand nimmt vom vorliegenden Bericht der Expertengruppe Kenntnis, mit Dank an die Autoren.
- 2 Er beauftragt das Generalsekretariat für die Vorstandssitzung vom 24. Januar 2008 mit der Vorbereitung eines Entwurfs einer *"Strategie für den Sprachenunterricht an allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe II"*.
- 3 Er betraut die Präsidentin mit einem Gespräch mit der Vorsteherin des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements über die Problematik des Fremdsprachenunterrichts an den Berufsschulen, mit der Absicht, das BBT bei diesen Fragen mehr einzubeziehen oder gar zu einer gemeinsamen Strategie für den gesamten Bereich der Sekundarstufe II zu kommen.
- 4 Er genehmigt die Berichtsveröffentlichung (mitsamt den Beilagen) auf dem Internet im Sinne eines Arbeitspapiers und ohne weitere offizielle Bekanntmachung.

Bern, 6. September 2007

SCHWEIZERISCHE KONFERENZ DER
KANTONALEN ERZIEHUNGSDIREKTOREN

Im Namen des Vorstandes:

Hans Ambühl
Generalsekretär

Beilage:

- Bericht vom 22. August 2007 an die EDK (ohne Beilagen, diese sind auf Internet verfügbar)

Zustellung an:

- Mitglieder der Konferenz
- Mitglieder der Koordinationsgruppe Sprachen
- Mitglieder der Experten- und Begleitgruppe des Projekts

821.4/14/2007 OM/mo